

Michael B. Zierz

# *Mein Deutschbuch A1*

*Deutsch als Fremdsprache*





**Dieses Buch ist meiner Mutter Veronika gewidmet, die meinen  
Geschwistern Dieter, Gabriele, Erika, Rosemarie und mir, mit ihrer Kraft  
und Liebe gezeigt hat, wie wir uns gegen die Stürme des Lebens  
durchsetzen können.**

**Deutsch als Fremdsprache**  
**Mein Deutschbuch - Wir lernen Deutsch.**  
**Niveau-Stufe A1.**

© 2020 Michael Benjamino Zierz

Herausgeber: Michael B. Zierz

Autor: Michael Benjamino Zierz

Fotos: Michael Benjamino Zierz

Zeichnungen und Grafiken: Michael Benjamino zierz

Umschlaggestaltung, Illustration: Michael Benjamino Zierz

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN: 978-3-347-22678-4 (Paperback)

ISBN: 978-3-347-22679-1 (Hardcover)

ISBN: 978-3-347-22680-7 (e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# Inhaltsverzeichnis

## **A1 – Wir lernen Deutsch**

Farbliche Darstellung der Grammatik

### **Die Strategien**

Wozu brauche ich Strategien?

Die Wahrnehmung

Die Lese-Strategie zum globalen Textverstehen

Das „überfliegen eines Textes“

Das „suchende Lesen“

Ein Lesetext zum Leseverstehen

Die Strategie – Hörverstehen

Globales und selektives Hörverstehen

Die Strategie – zur Kasusfindung

Die Strategie – Subjektfindung

Die Strategie – Akkustativfindung

Die Strategie – Dativfindung

### **Die BRD - Bundesrepublik Deutschland**

Die Stadtstaaten

Die Bundesländer

Die Landkreise und kreisfreie Städte.

Die Gemeindeverbände

Die Gemeinden

### **Die deutsche Nationalhymne.**

Die 3. Strophe des Deutschlandliedes

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

## **Die Großstädte Deutschlands.**

Was ist eine Großstadt?

Die Großstädte nach Einwohnern

Die Großstädte Deutschlands 41 bis 80

## **Die deutschsprachigen Länder.**

Bundesrepublik Deutschland mit ihren Bundesländern

Republik Österreich

Die Schweiz

Großherzogtum Luxemburg

Liechtenstein

## **Feiertage in Deutschland**

Silvester und Neujahr

Der 1. Mai

Ostern

Ostern in der Familie

Tag der Deutschen Einheit

Der Fall der Berliner Mauer und die Wiedervereinigung

Weihnachten

Schulferien in Deutschland werden von den Bundesländern geregelt

Regionale freie Tage in Deutschland

Der Karneval

Das Johannesfest

## **Das Alphabet und Buchstabier-Alphabet**

Das Alphabet

Der Umlaut

Der Ausnahmegeschlechte: „ß = Eszett“

Ein Beispiel zum Buchstabieren:

Die Buchstaben des Alphabets und ihre Begriffe zum Buchstabieren:

Vokale und Diphthonge

Kurz oder lang?

Die Ausnahmen

Das Dehnungs-h

Die Ausnahme

Das silbentrennende „h“

## Die Wortarten

Die zehn Wortarten-Lehre

Das Nomen (das Substantiv, das Hauptwort)

Das Verb (das Zeit- oder Tätigkeitswort)

Das Adjektiv (das Eigenschaftswort)

Das Adverb (das Umstandswort)

Das Pronomen (das Fürwort)

Die Präposition (das Verhältniswort)

Die Konjunktion (das Bindewort)

Die Numerale (das Zahlwort)

Der Artikel (das Geschlechtswort)

Die Interjektion (das Ausrufe- oder das Empfindungswort)

## Der Nominativ

Der 1. Fall, der Nominativ, auch Wer-Fall genannt

## Der Dativ

Der 3. Fall, der Dativ

## Der Akkusativ

Der 4. Fall, der Akkusativ

## Das grammatische Geschlecht (Genus)

Eine Differenzierung der Artikel

Die Gruppe der maskulinen Artikel:

Die Gruppe der femininen Artikel:

Die Gruppe der neutralen Artikel:

Maskuline Nomen

Feminine Substantive

Neutrale Substantive

## **Die Artikel im Nominativ**

Der bestimmte, unbestimmte und negative Artikel

Beispiele zum Nominativ:

Identifizieren des Subjekts

## **Die Artikel im Akkusativ**

Der bestimmte, unbestimmte und negative Artikel

Beispiele vom Subjekt zum Akkusativobjekt

Identifizieren eines Akkusativobjekts

Akkusativbeispiele

## **Die Artikel im Dativ**

Der bestimmte, unbestimmte und negative Artikel

## **Die Personalpronomen**

Personalpronomen im Nominativ

Die Personalpronomen im Einzelnen

Die formelle Anrede mit "SIE":

Die informelle Anrede mit „Du“

Das undefinierte Pronomen „man“:

Das Personalpronomen maskulin „er“

Das Personalpronomen feminin „sie“

Das Personalpronomen Neutrum „es“

Das Personalpronomen der 1. Person im Plural „wir“

Das Personalpronomen der 2. Person im Plural „ihr“

Das Personalpronomen der 3- Person im Plural „sie“

Die Personalpronomen im Dativ

Die Tabelle der Personalpronomen im Dativ

Die Personalpronomen im Akkusativ

Die Tabelle der Personalpronomen im Akkusativ

## **Die Possessivpronomen - Possessivartikel**

Die Possessivpronomen im Nominativ

Beispiele zum Possessivpronomen als Satz-Subjekt

Das Possessivpronomen in der Praxis

Übung 1 – Die Possessivpronomen (Possessivartikel) im Nominativ

Die Possessivpronomen – im Akkusativ

Die Possessivpronomen – im Dativ

## Das Dezimal und Stellenwertsystem

Das Dezimalsystem

Das Dezimalsystem und Stellenwertsystem

Die Position der Zahl bestimmt den Stellenwert

Die Ordinalzahlen

Die Regel:

Die deklinierten Ordinalzahlen

## Die W-Fragen – Ergänzungsfragen

W-Fragen – Die Ergänzungsfragen

Die W-Fragen im Detail

## Die Ja-Nein-Fragen – Entscheidungsfragen

Die Wortstellung bei Ja-Nein-Fragen

## Die deklinierten Interrogativpronomen

Das Interrogativpronomen: Welch ...?

Interrogativpronomen: Was für ein ...?

## Die Verben

Die regelmäßigen Verben in der Praxis

Beispiele zu den regelmäßigen Verben in der Praxis

Regelmäßige Verben mit Ausnahmen beim konjugiertem Verb

Verben deren Verbstamm mit: „s“, „ss“, „ß“ oder „z“ enden

Verben deren Verbstamm mit: „d“, „t“, „m“ oder „n“ enden

Regelmäßige Verben mit Vokalwechsel

Die Regulären Verben mit der Endung „-ern“ und „-eln“

Die unregelmäßigen Verben

Übung 1 – komplettiere die Verben im Präsens

Übung 2 – ergänze den Lesetext mit den Verben im Präsens

## **Trennbare Verben**

Beschreibung der trennbaren Verben

Keine Verbtrennung bei trennbaren Verben

Beispiele zur Anwendung trennbarer Verben

Übung A1 - Trennbare Verben

Nicht trennbare Verben

Beispiele zur Anwendung nicht-trennbarer Verben

Eine Übung mit nicht trennbaren Verben

## **Die Modalverben**

Die Modalverben allgemein

Die Konjugation der Modalverben

Das Partizip II (Partizip Perfekt) der Modalverben

Die Modalverben in der Praxis

Übungen zu den Modalverben

Konjugieren der Modalverben

Ergänzen Sie die Regel der Modalverben

Schreib-Übung mit Modalverben

Übung Verkehrszeichen mit Modalverben

## **Die Artikelverschmelzung mit Präpositionen.**

Verbindung von Präpositionen mit Artikeln

Mögliche Artikelverschmelzung

In umgangssprachlichen Redewendungen

Verschmelzungen bei substantivierten Verben

Verschmelzungen bei Superlativformen mit am

Eigennamen mit Artikel

Bei Datum und Zeitangaben

In der Umgangssprache nicht Standardsprache

## **Die Präpositionen**

Die Präpositionen, das Verhältniswort

Die Wechselpräpositionen

Beispiele zum Dativ und Akkusativ

Eine Übung zur Feststellung Akkusativ oder Dativ

Übungen mit Wechselpräpositionen

## **Lokale Präpositionen mit Zielort (Akkusativ).**

Akkusativ-Präposition mit Zielangabe

Die Genitiv-Präpositionen

## **Die Uhrzeiten.**

Die Uhrzeit in allen Variationen

Die Uhrzeiten – von Mitternacht bis Mittag

Die Uhrzeiten – von Mittag bis Mitternacht

Übung I: Wie spät ist es?

## **Die Tageszeiten**

Von früh am Morgen bis spät in die Nacht

Was sagt man wann?

Ein kleiner Dialog

Die Tageszeiten als Adverb

Morgen - als Nomen oder Adverb

## **Die Wochentage.**

Die Wochentage von Montag bis Sonntag

Namensgebung der Wochentage

Ein Ausflug ins Weserbergland

Werbeanzeige für einen Ausflug ins Weserbergland

Zusammengesetzte Tageszeiten (Nomen)

Die Präposition „gegen“ als Zeitangabe

## **Die vier Jahreszeiten**

Der Frühling

Der Sommer

Der Herbst

Der Winter

## **Das Adjektiv**

Beispiel: Das attributive Adjektiv

Beispiel: Das prädikative Adjektiv

Die unregelmäßigen Adjektive und Adverbien

Die Adjektive mit orthografischen Unregelmäßigkeiten

Das Adverb „gern“

Unveränderliche Farb-Adjektive:

Adjektive mit Vokalwechsel im Komparativ und Superlativ

Farben und Formen

Die Formen

Die Farbe

Farbkombination

Unveränderliche Farb-Adjektive:

## **Deklinieren von Adjektiven.**

Deklinationstyp I. Adjektivdeklinaton nach Artikeln

Deklinationstyp II. Adjektivdeklinaton nach Negativartikel

Übung 1 - Wie heißt das gegenteilige Adjektiv?

Lokale Adverbien

Beispiele mit lokalen Adverbien

Temporale Adverbien

## **Die Konnektoren - Bindewörter.**

Beschreibung der Konnektoren

## **Die Negation – Nein – Kein – und Nicht.**

Die Negation „NEIN“

Die Negation mit „KEIN“

Die Negation mit „NICHT“

Die Negation von Verben

Die Verneinung von Adverbien und Adjektiven

Beispiele mit negierten Pronomen

Beispiele mit negierten Eigennamen

Beispiele mit negierten Präpositionen

## Die Negativfragen.

Die Negation „NEIN“

## Die Familie.

Meine Familie

Der Sohn des Vaters erzählt. Wer ist wer in der Familie?

Mein Familienstammbaum

Das bin ich

Das Vokabular der Familie

## Steigerung von Adjektiven.

Der Komparativ und Superlativ von Adjektiven (Eigenschaftswörtern)

Vergleichen mit „wie“

Vergleichen mit „als“

Unregelmäßige Adjektive

Der Superlativ mit dekliniertem Adjektiv

Eine Übung zum Komparativ & Superlativ

## Der Imperativ.

Was Sie über den Imperativ wissen sollten

Für den Imperativ gilt folgende Regel:

2. Person Singular, informell:

2. Person Plural, informell:

3. Person formell:

Verben mit Vokalwechsel

Verben die ein „e“ als Ergänzung zum Imperativ verlangen

Irreguläre Verben

Der Imperativ ohne Nachdruck oder auch als Bitte

Imperativ-Beispiele mit Partikeln zur Abschwächung:

Übung zum Imperativ

Bilde den Imperativ für die Höflichkeitsform (Sie)

Bilde den Imperativ für die zweite Person im Singular (Du)

Bilde den Imperativ für die zweite Person im Plural (ihr)

## Das Nomen.

Das Nomen (Substantiv)

Zusammengesetzte Substantive (Komposita)

Beispiele zusammengesetzte Nomen (Komposita)

Zusammengesetzte Nomen mit schwankendem Genus

Zusammengesetzte Nomen mit Adjektiven

## Das Perfekt – die vollendete Gegenwart.

Das Perfekt und seine Hilfsverben

Das Partizip Perfekt

Verben, die Perfekt mit „sein“ bilden

Übung 1. Das Partizip Perfekt mit „haben“

Übung 2. Das Partizip Perfekt mit „sein“

Übung 3. Das Partizip Perfekt mit „sein“ und „haben“

Übung 4. Das Partizip Perfekt – Ein Lesetext

## Verblisten.

Verbliste I - Regelmäßige Verben

Verbliste II - Unregelmäßige Verben

Verbliste III - Trennbare Verben – perfekt mit „haben“

Verbliste IV - Trennbare Verben – perfekt mit „sein“

Verbliste V – Nicht-trennbare Verben – perfekt mit „haben“

Verbliste VI - Dativ-Verben

## Lösungen zu den Aufgaben.

Mögliche A1-Sätze zur Übung 1 mit trennbaren Verben

Mögliche Lösung – A1-Sätze Nicht trennbare Verben

Lösung zu Übung 1 - Verben komplettieren

Lösung zu Übung 2- Verben im Lesetext komplettieren

Lösungsvorschläge zur Übung I. Wie spät ist es?

Lösung zur Übung: Der Komparativ & Superlativ

Das Perfekt – Lösung zu Übung 3

## **Das Perfekt – Lösung zu Übung 4**

### **Mögliche Lösungssätze zum Imperativ**

**Der Imperativ in der Höflichkeitsform (Sie)**

**Der Imperativ in der zweiten Person im Singular (Du)**

**Der Imperativ in der zweiten Person im Plural (ihr)**

# **A1 – Wir lernen Deutsch.**

## **Farbliche Darstellung der Grammatik.**

Dieses Buch ist die ideale Ergänzung zu den A1 Lehrbüchern, die in den Deutsch-Unterrichten verwendet werden, denn es entstand aus den langjährigen Erfahrungen der Praxis im präsenz- und on-line Unterrichten. Um dem Lerner grammatische Besonderheiten und Informationen zu verdeutlichen, werden diese farblich unterschiedlich dargestellt. Diese farblichen Darstellungen der Grammatik, zum Beispiel, die Unterscheidung von Nominativ, Akkusativ oder Dativ helfen dem Lerner die neue Sprache schneller zu verstehen, da sie sich sehr oft von der Muttersprache des Lernalters unterscheidet. Diese farbliche Darstellung zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Buch des Themenbereichs, der dem internationalen Referenzrahmen A1 entspricht.

Die detaillierte Beschreibung der Grammatik und Satzstrukturen sollen dem Lerner helfen die Unterschiede zu erkennen, um sie dann zu verstehen und über das Verständnis in eine kreative Sprachkompetenz umzusetzen.

Aus diesem Grund werden einige Themen durch Übungen vertieft, dessen Ergebnisse im letzten Kapitel dieses Buches zur Kontrolle nachgeschlagen werden können.

## **Hinweis auf die Übungsblätter des Buchs.**

Damit Sie diese Übungen mehrfach wiederholen können, sollten die Übungsblätter nicht im Buch beschrieben werden, sondern bei Bedarf aus dem Buch kopiert werden, sodass Sie die Übungen so oft wiederholen können, bis der letzte Zweifel an der Satzstruktur beseitigt wurde.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Einstieg in die deutsche Sprache, der am Ende des A1-Kurses mit Erfolg gekrönt sein wird. Der Erfolg stellt sich automatisch ein, wenn Sie sich im Rahmen des A1-Vokabulars mit anderen Personen unterhalten können.

*Michael Benjamin Zierz*

# Die Strategien.

## Wozu brauche ich Strategien?

Das Wort Strategie kommt aus dem Griechischen und bedeutet im weitesten Sinne, einen langfristigen Plan entwickeln, um Lösungen zu Problemen oder Fragen zu finden. Die Strategie sowie deren Planung legen einen grundsätzlichen zielorientierten Handlungsrahmen zur Erreichung eines Ziels (Ergebnis) fest. Sie unterscheidet sich von dem Begriff Taktik dadurch, dass der Begriff Taktik bereits ein Resultat liefert, das aus einer strategischen Überlegung stammt. Als Synonyme werden auch eine Methode oder das Kalkül verwendet. Allein aus dieser kurzen Beschreibung wird ersichtlich, dass es unzählige Methoden (Strategien) gibt, die sich auf alle Bereiche implementieren lassen.

In diesem A1-Buch konzentrieren wir uns zunächst auf drei Strategien, zwei, die Ihnen helfen sollen, sich beim **Lesen** und **Hören** auf das Wesentliche zu konzentrieren und somit das Ziel, einen **Lesetext** oder **Hörtext** global oder selektiv zu verstehen. Das globale Leseverstehen liefert als Ergebnis eine kurze mündliche Zusammenfassung, um was es in dem Text geht. Das selektive oder suchende Lesen, heißt, nach Informationen gezielt suchen.

Die dritte Strategie beschreibt eine Vorgehensweise, die helfen soll, die deutsche Grammatik kennenzulernen und zu verstehen. Denn nicht alle verstehen, wenn von einem **Subjekt**, einem **direkten** oder **indirekten Objekt** gesprochen wird.

In diesem Kapitel werden folgende Strategien behandelt:

1. **Die Strategie Leseverstehen.**
2. **Die Strategie Hörverstehen.**
3. **Die Strategie Kasusfindung.**

**Den Abschluss einer erfolgreichen Strategie bildet die Wahrnehmung.**

**Die Wahrnehmung.**

Am Ende einer erfolgreichen Strategie **steht die Wahrnehmung.**

Die Anwendung des eigenen kognitiven Prozesses, das heißt: „**das Denken über das eigene Denken**“, bzw. „**das Wissen über das eigene Wissen**“ ist ein Reflexionsprozess im Sinne von Wahrnehmung und Erkennen aller geistigen Vorgänge und Inhalte, die zu dem gewünschten Ergebnis geführt haben.

Was habe ich wie gemacht, um zu dem Ergebnis zu kommen. Wir reflektieren unsere Vorgehensweise und nehmen die einzelnen Schritte in unserem Gedächtnis auf, um sie im Wiederholungsfall abzurufen und anzuwenden.

**Die Lese-Strategie zum globalen Textverstehen.**

**Das „überfliegen eines Textes“.**

Eine Strategie ist ein Plan, den sich der Lernenden ausdenkt, um ein Ziel zu erreichen. Z. B. Die Überlegung, wie man einen neuen Text global verstehen und ihn mit eigenen Worten wiedergeben kann, denn **gelesen heißt noch nicht verstanden**. Dazu müssen die Lernenden eine Strategie

kennen oder selbst einen Plan entwickeln, die ihnen hilft, einen unbekanntem Text **zu verstehen**.

Das Überfliegen eines Textes, oder auch „Kursorisches Lesen“ heißt, im Schnelldurchgang so viel wie möglich vom Textinhalt zu erfassen. Hierzu verwendet man eine Strategie, eine Methode, die helfen soll, einen Textinhalt global zu verstehen. Ein wichtiger Faktor beim Lesen sind Sprachkenntnisse in der Muttersprache sowie in Fremdsprachen. Sie helfen unbekannte Wörter zu verstehen.

**Hierzu gehe ich wie folgt vor:**

1. Gibt es eine Überschrift?
2. Welche Erkenntnisse kann ich aus der Überschrift mit meinem (Vor)Wissen kombinieren?
3. Gibt es zu der Überschrift ein Bild?
4. Welche Schlüsse kann ich ziehen, wenn ich die Überschrift mit dem Bild kombiniere?
5. Mit W-Fragen versucht man Antworten zum Bild zu bekommen.
  - a) „**Wen**“ oder „**was**“ zeigt das Bild.
  - b) „**Wo**“ könnte das Bild entstanden sein?
  - c) „**Was**“ passiert auf dem Bild?
  - d) „**Welchen**“ Zusammenhang gibt es zwischen Bild und Überschrift?
6. Jetzt lese ich den Text im Schnelldurchgang. Ich lese nicht jedes einzelne Wort, sondern konzentriere mich auf *Einleitungen, erste Sätze von Absätzen, hervorgehobene (**Fettdruck** oder **unterstrichener Text, Überschrift) Textelemente, Fachbezeichnungen** und eventuelle **Aufzählungen** (erstens..., danach..., später...).*

Wenn ich am Schluss alle Ergebnisse der Punkte miteinander verbinde, kann ich als Gesamtergebnis eine kurze globale Zusammenfassung mit

meinen Worten wiedergeben, um was es in dem Lesetext geht. Die eigene globale Zusammenfassung ist abhängig von den zuvor genannten Kriterien, der Sprachkenntnis von Mutter- und Fremdsprache.

### **Das „suchende Lesen“.**

Suchendes Lesen Diese Technik kommt zum Einsatz, wenn man in einem Text nur nach bestimmten Informationen sucht und sich nicht für den gesamten Text interessiert. Dies kann z.B. eine einzelne Studie, ein bestimmtes Forschungsergebnis, eine Definition sein oder einfach nur formulierte Fragen zu einem Lesetext. Darunter fällt auch das erneute Lesen, um eine bestimmte Information wiederzufinden.

Beim suchenden Lesen wird ein Text durch leises Lesen erschlossen. Hierbei bestimmt der individuelle Leser das Lesetempo und seine Konzentration auf das Gesuchte. Es ist daher für eine erste individuelle Textbegegnung ideal.

### **Hierzu gehe ich wie folgt vor:**

1. Ich lese zuerst die Aufgabenstellung. Was wird von mir verlangt?
2. Dann lese ich die Frage oder Textstelle, die ich beantworten soll, um sie zu verstehen.
3. Ich markiere die Schlüsselwörter (Adjektive, Nomen, Verben) in der Aufgabe.
3. Welche Kenntnisse oder Kombinationen kann ich aus den Schlüsselwörtern ziehen.
4. Welches Vorwissen kann ich aus den Schlüsselwörtern aktivieren?
5. Jetzt lese ich den Text, indem ich mich auf die Schlüsselwörter oder Synonyme konzentriere, ohne dass ich jedes Wort im Text verstehen muss.
6. Habe ich die Information gefunden, muss ich darauf achten, ob diese im positiven oder negativen Sinn zur Aufgabe stehen.



liebsten.

Frage 9: Welche Sprache spricht \_\_\_\_\_  
Coco?

### Ein Lesetext zum Leseverstehen.

**Aufgabe 2:** Lesen Sie einen Auszug aus der Geschichte „**der kleine Prinz**“, der einem Fuchs begegnete. Beantworten Sie dann die Fragen 1 bis 5, indem Sie die Antwort in einem Satz formulieren.

**Text 1:** In diesem Augenblick erschien der Fuchs.  
„Gute Tag“ sagte der Fuchs.  
„Guten Tag“ antwortete höflich der kleine Prinz, der sich umdrehte, aber nichts sah.  
„Ich bin da“ sagte die Stimme. „Unter dem Apfelbaum...“.  
„Wer bist du?“ sagte der kleine Prinz. „Du bist sehr hübsch...“.  
„Ich bin ein Fuchs“, sagte der Fuchs.  
„Komm spiel mit mir“, schlug ihm der kleine Prinz vor.  
„Ich bin so traurig ...“.  
„ich kann nicht mit dir spielen“, sagte der Fuchs. „Ich bin noch nicht gezähmt...“.  
„Ah, Verzeihung!“ sagte der kleine Prinz.  
Aber nach einiger Überlegung fügte er hinzu:  
„Was bedeutet das -zähmen“?  
„Du bist nicht von hier“, sagte der Fuchs, „was suchst du“?  
„Ich suche die Menschen“, sagte der kleine Prinz. „Was bedeutet – zähmen“?  
„Die Menschen“, sagte der Fuchs, „die haben Waffen und schießen, das ist sehr anstrengend.“

Die ziehen auch Hühner auf. Das ist ihr einziges Interesse.  
Du suchst Hühner“?

„Nein“, sagte der kleine Prinz, „ich suche Freunde. Was heißt -zähmen“?

„Das ist eine in Vergessenheit geratene Sache“, sagte der Fuchs. „Es bedeutet, sich vertraut machen“.

„Vertraut machen“?

„Gewiss“ sagte der Fuchs. „Du bist für mich noch nichts als ein kleiner Knabe, der hunderttausend anderen Knaben gleicht. Ich brauche dich nicht und du brauchst mich ebenso wenig. Ich bin für dich nur ein Fuchs, der hunderttausend Füchsen gleicht. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein, in der Welt. Ich werde für dich einzig sein, in der Welt.“

**Frage 1:** Was suchte der kleine Prinz?

**Antwort:**

---

**Frage 2:** Was musste der kleine Prinz mit dem Fuchs machen?

**Antwort:**

---

**Frage 3:** Wie ist ein Freund für den Fuchs?

**Antwort:**

---

**Frage 4:** Welche Sache ist in Vergessenheit geraten?

**Antwort:**

---

**Frage 5:** Wie findet der kleine Prinz den Fuchs?

**Antwort:**

---

**Die Strategie – Hörverstehen.**

Hörverstehen ist eine zielgerichtete Aktivität, dessen Fokus durch Aufmerksamkeit und Themen beeinflusst werden.

Ein wichtiger Punkt in dem täglichen Kontakt mit deutschsprachigen Personen ist das Hörverstehen. Es macht ca. 45 % der Kommunikation aus und nimmt direkten Einfluss auf andere Kompetenzen, zum Beispiel, das Sprechen. Fremdsprachenlerner haben oft große Probleme, weil sie versuchen, alles zu verstehen und oft kleine unbekannte Wörter dazu führen, dass das Hörverstehen scheitert. Das liegt daran, dass Strategien zum Verstehen teilweise unbekannt sind oder nicht angewendet werden. Ein weiteres Problem sind die unterschiedlich sprachlichen inhaltlichen, sowie Kulturelle Unterschiede der Lerner.

Weitere Kriterien des Hörverstehen sind: Die Textlänge und die Sprechgeschwindigkeit, die Art und Lautstärke der Nebengeräusche und die Anzahl der Sprechenden Personen. Dazu kommen regionale Einflüsse der Sprache und die Art der verwendeten Sprache, zum Beispiel, Hochdeutsch in Form von komplizierter Satzstruktur oder Umgangssprache.

### **Globales und selektives Hörverstehen.**

Bereiten Sie sich auf den zu hörenden Text vor, indem Sie die Aufgabenstellung und die Fragen zum Hörverständnis sorgfältig lesen.

Gibt es ein Bild oder ein Diagramm zu dem Text? Möglicherweise gibt es auch eine Überschrift oder andere spezifische Informationen, wie zum Beispiel Zwischenüberschriften. Versuchen Sie mit den vorhandenen Informationen aus dem Bild, Diagramm, Überschriften, Reihenfolgen von Vorkommnissen oder Nebenaussagen herauszufinden, worum geht es in dem Text. Was wissen Sie bereits über die gefundenen Informationen? Markieren Sie in der vorliegenden Aufgabe (Text, Fragen) die Schlüsselwörter.

**Globales Hörverstehen bedeutet, verstehen um was es in dem Text geht. Selektives hören von Texten verlangt zum Beispiel gezielte Informationen aus dem Hörtext entnehmen.**

Hören Sie den ganzen Text ohne Stopp und konzentrieren Sie sich auf die Aufgabenstellung (evtl. Fragen oder Markierungen) und versuchen Sie so viel wie möglich zu verstehen. Werden Sie nicht nervös oder beunruhigt, wenn Sie nicht viel verstehen. Versuchen Sie herauszufinden um was es ungefähr im Text geht. Achten Sie darauf, wenn es die Aufgabe verlangt, wie viele Personen sprechen in dem Text.

Hören Sie den Text noch einmal und markieren oder notieren Sie die Wörter, die Sie nicht verstanden haben, aber meinen, dass sie wichtig sind, um den Text zu verstehen. Hierbei kann Ihnen ein Wörterbuch hilfreich sein. Prüfen Sie am Ende, ob Sie die Aufgabenstellung korrekt gelöst haben.

Wenn nicht, prüfen Sie, ob das gesteckte Ziel zu hoch war, oder der Hörtext ungeeignet war. Dokumentieren Sie für sich, woran es gelegen hat, dass Sie das gesteckte Ziel nicht erreicht haben und mit welchem Hörtext Sie beim nächsten Mal üben wollen.

Wenn Sie kurze Hörtexte mit Skript suchen, finden Sie diese in Ihrem Kurs- oder Arbeitsbuch. Alternativ liefert das Internet Texte zum Üben des Hörverstehens an.

War Ihre Übung erfolgreich, dann gehen Sie zur Wahrnehmung, um die Vorgehensweise, die zum Erfolg geführt hat, in Gedanken zu wiederholen, damit man sich an diese Strategie beim nächsten Mal erinnert und erneut anwendet.

**Beispiel eines einfachen Hörtextes zum Hörverstehen.**

**Kursbuch:** Hueber-Menschen A1.2, Lektion 16, Aufgabe 4,

Hörtext 3: 50 Minuten.

**Aufgabe:** Hören Sie die Geschichte zwei Mal und beantworten Sie die folgenden Fragen. Schreiben Sie mit Ihren Antworten die Geschichte neu.

**Frage 1:** Wie viele Personen sprechen in dem Hörtext?

**Frage 2:** Was ist hier passiert?

**Frage 3:** Wie heißen die beiden Personen?

**Frage 4:** Um was bitten die Frau und der Mann?

**Frage 5:** Auf wen müssen sie warten und warum?

**Frage 6:** Wie lange müssen sie vielleicht warten?

**Frage 7:** Was machen die Personen, während sie warten?

### **Die Strategie – zur Kasusfindung.**

Es gibt kurze Sätze und komplexe Sätze. Damit man aber überhaupt von einem Satz im grammatischen Sinne sprechen kann, sind folgende Satzglieder zwingend notwendig: Das ist das Satzsubjekt und die Handlung, die durch das Verb bestimmt wird. Ergänzend kommen die Objekte hinzu, die etwas über das Ziel der jeweiligen Handlung aussagen. Die Begriffe **direktes** und **indirektes Objekt** kommen aus der englischen Grammatik und sind **im Grunde** deckungsgleich mit unseren Begriffen von **Akkusativ-** und **Dativobjekt**. Der Akkusativ bezeichnet oft einen Gegenstand oder eine Person, mit dem oder mit der etwas gemacht wird. Um in Sätzen diese Satzglieder bestimmen zu können, werden Strategien entwickelt, die dem Lernenden helfen, die deutsche Grammatik besser zu verstehen.

### **Der Nominativ – das Subjekt.**

Das Subjekt in einer Aussage ist eine Person oder ein unbelebtes Subjekt, das eine Handlung ausführt. Das Subjekt kann ein Nomen sein, das aus mehreren Wörtern besteht. Zum Beispiel aus einem Artikel, einem Adjektiv

und einem Nomen. Um in Aussagen den Nominativ zu identifizieren, verwenden wir eine Strategie, die hier unter dem Namen **Subjektfindung** beschrieben wird.

### **Der Akkusativ - das direkte Objekt.**

Als Akkusativ werden direkte Objekte bezeichnet, die als Ergänzungen in einem Satz vorkommen können. Mit diesem Objekt wird in einem Satz etwas gemacht. Um dieses Akkusativobjekt zu identifizieren, werden Strategien entwickelt. Eine mögliche Strategie zur Identifizierung eines Akkusativobjekts ist die, hier beschriebene „**Akkusativfindung**“.

### **Der Dativ - das indirekte Objekt.**

Der Dativ gibt an, in welcher Beziehung ein Nomen zu den anderen Elementen in einem Satz steht. Das Dativobjekt ist immer eine Person und kann sowohl als Nomen als auch als Pronomen in Sätzen auftreten. Um in Sätzen ein Dativobjekt zu identifizieren verwenden wir eine Strategie, die hier als „**Dativfindung**“ beschrieben wird.

### **Wichtiger Hinweis zur Kasusfindung.**

**Einige Wortarten verändern ihre Form, wenn sie zur Kasusfindung in einem anderen Fall auftreten. Sie passen sich dem jeweiligen Fall an. Diese Anpassung wird als Deklination bezeichnet. Sie betreffen die Adjektive, die Artikel und Pronomen. Wie sich diese Wortarten verändern, ist in den jeweiligen Kapiteln (Adjektive, Artikel und Pronomen) beschrieben.**

### **Die Strategie – Subjektfindung.**

Das Subjekt eines Satzes kann aus mehreren Wörtern bestehen, oder in einem Wiederholungsfall als adäquates Pronomen auftreten, das das zuvor identifizierte Subjekt vertritt.

Das Subjekt in einem Satz wird durch **W-Fragen** identifiziert. Die W-Frage „**wer**“ steht für Personen. Die W-Frage „**was**“ fragt nach einem „**unbelebten Gegenstand**“ sowohl für das Subjekt als auch für den Akkusativ. Die Unterscheidung, ob die Frage nach einem unbelebten Subjekt oder Akkusativobjekt zielt, wird durch das Funktionswort (Verb) gesteuert.

Als Beispiel, wie diese Strategie „Subjektfindung“ funktioniert, werden drei Beispielsätze angeboten. Der erste Satz weist eine Person als Subjekt aus. Im zweiten Satz wird ein „unbelebter Gegenstand“ als Subjekt verwendet. Im dritten Satz wird ein strategieübergreifender Satz für das Subjekt, Akkusativobjekt und Dativobjekt verwendet, mit dem die jeweilige Strategie beschrieben wird.

<b>Beispielsatz 1</b>	Mein Vater ist der Mann im roten T-Shirt.
-----------------------	---

Auf die W-Frage „**was**“ gibt es für diesen Satz keine korrekte Antwort. Also muss es eine Antwort auf die W-Frage „**wer**“ geben. Wichtig hierbei ist, dass die vorhandenen Wörter des Satzes für die **W-Frage** wiederverwendet werden.

<b>Kontrollfrage:</b>	<b>Wer</b> ist der Mann im roten T-Shirt?
<b>Antwort:</b>	<b>Mein Vater.</b>
<b>Lösung:</b>	Das Satzsubjekt ist: <b>Mein Vater.</b>

<b>Beispielsatz 2</b>	Ein roter Porsche Turbo ist mein Traumauto.
-----------------------	---